

# Bresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verleger: Westfälischer Anzeiger-Verlagsgesellschaft mbH, Postfach 10, 4800 Bielefeld

Druck: Westfälischer Anzeiger-Verlagsgesellschaft mbH, Postfach 10, 4800 Bielefeld

Verlag: Westfälischer Anzeiger-Verlagsgesellschaft mbH, Postfach 10, 4800 Bielefeld

## Die Memelländer wollen heim zum Reich

### Genf muß Selbstbestimmung gewähren

Memel, 8. Februar. Unter dem Druck der letzten Ereignisse, die deutlich beweisen, daß Litauen die Memelländer autonomie völlig zerschlagen will, erhebt sich in der Bevölkerung des Memelgebietes immer deutlicher die Forderung auf Selbstbestimmung durch eine Volksabstimmung. Allgemein ist man der Auffassung, daß im Hinblick auf die zahlreichen Verletzungen des Memelstatus der jetzt durchgeführte Staatsstreich dem Völkerbundrat Veranlassung geben müßte, festzustellen, daß Litauen die Bedingungen, unter denen es die Souveränität über das Memelgebiet erhielt, nicht erfüllt hat und daß es infolgedessen seiner Rechte verlustig gegangen ist.

### Die Memelländer an den Reichspräsidenten

Berlin, 8. Februar. Der Memelländerbund, die Organisation der Memelländer in Deutschland, hat ein Schreiben an den Reichspräsidenten gerichtet, in dem eine allgemeine Regelung der Memelfrage gefordert wird. In dem Schreiben heißt es, daß Litauen keine Rechte aus dem Memelabkommen erwirkt habe. Weitere Verhandlungen auf der bisherigen Grundlage würden niemals einen praktischen Erfolg haben. Die Neuordnung der Memelfrage müsse ihren Ausgangspunkt in einer Volksabstimmung aller Memelländer innerhalb und außerhalb der Demarkationslinie haben. Der Reichspräsident wird gebeten, als der Vertreter des Reiches und damit des Memelländer sich für dieses Ziel mit seiner erwünschten Persönlichkeit einzusetzen.

In einem Telegramm an den Reichskanzler Brüning wird verlangt, die diplomatischen Beziehungen zu Litauen sofort zu durchbrechen. Auch der Reichsverband der Heimatlosen Ost- und Westpreußen spricht in einem Telegramm an den Reichskanzler die Erwartung aus, daß von der Reichsregierung alles geschieht, um das geknechtete Memelland für immer von Litauen zu befreien.

## Der Wortlaut der deutschen Memelnote

### Besonders ernste Lage durch flagrante Verletzung des Statuts

Genf, 8. Febr. Die Note an den Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, in der die deutsche Regierung heute die Aufmerksamkeit des Völkerbundrates auf den von der litauischen Regierung begangenen Rechtsbruch im Memelgebiet gelenkt hat, hat folgenden Wortlaut:

„Der Generalsekretär! Am 6. Februar hat der Gouverneur des Memelgebietes, Herr Merkys, den Präsidenten des dortigen Direktoriums, Herrn Böttcher, für abgelehnt erklärt, verhaften und in eine Kaserne überführen lassen. An seiner Stelle ist der Landesrat Tollikus mit der einstweiligen Führung der Geschäfte des Präsidenten des Direktoriums beauftragt worden. Nach den der deutschen Regierung vorliegenden Nachrichten sind diese Maßnahmen von dem Gouverneur im Einverständnis mit der litauischen Regierung getroffen worden und sollen allem Anschein nach ähnliche weitere Maßnahmen im Gefolge haben. Das Vorgehen der litauischen Regierung stellt eine flagrante Verletzung des Memelstatutes dar,

### Empörung der Grenzlandverbände

Damburg, 8. Febr. Die Arbeitsgemeinschaft der Grenzlandverbände hat folgende Entschliessung gefasst: Die Arbeitsgemeinschaft der Grenzlandverbände verurteilt mit Empörung das Vorgehen Litauens im Memelgebiet, durch das erneut bewiesen wird, wie wenig dieser Staat gewillt ist, sich an Rechtsverpflichtungen zu halten. Sie erwarten von den zuständigen Reichsstellen, daß keine Mittel unternommen werden, um das Deutschtum im Memelgebiet gegen weitere Willkür zu schützen. Nur durch tatkräftiges und wirkungsvolles Eintreten des Reiches kann verhindert werden, daß das deutsche Volkstum in anderen Gebieten als vogelfrei angesehen und neuen Gewalttaten ausgesetzt wird.

### Neuer Rechtsbruch des Gouverneurs Merkys

Abniggern, 8. Febr. Wie aus Memel verlautet, hat sich Präsident Böttcher allen Bestrebungen, ihn zu seiner Abdankung zu veranlassen, widersetzt, selbst gegenüber der Androhung, daß es ihm sonst so wie Wolbe-maras gehen würde. Nun weiß heute nachmittag die in Memel erscheinende litauische Zeitung zu berichten, daß Gouverneur Merkys das neue Direktorium selbst gebildet habe. Es heißt sich auch Landesrat Tollikus als Präsidenten und Landesrat Tollikus als Landesrat vor dem Völkerbundrat zusammen. Es handelt sich bei diesem Schritt des Gouverneurs um eine erneute Verletzung des Memelstatutes.

Gouverneur Merkys hat offenbar unter dem Druck des deutschen Schrittes in Genf am Montagmittag den Landespräsidenten Böttcher auf Ehrenwort in seine Wohnung entlassen, wo er jedoch streng bewacht wird. Eine telefonische Verbindung mit dem Landespräsidenten in Memel herzustellen, ist nicht möglich, da die Leitung als gefädelt bezeichnet wird.

### Litauens Gewaltstreich

Der litauische Staatsstreich im Memelgebiet ist charakteristisch dafür, wie durch die Tatsache der Wehrlosigkeit Deutschlands und durch das Verfallener Vertragssystem ständig neue Unruheherde in Europa geschaffen werden. Der Name Memel ist mit schmerzlichen Erinnerungen für jeden Deutschen verknüpft. Im Jahre 1907 auf der Flucht vor Napoleon hat dort, in der nordöstlichsten Ecke des Landes, Preußens unvergessliche Königin Luise den letzten Ort vor dem forschenden Eroberer gefunden. Heute, zwölf Jahre nach dem Diktat von Versailles, ist Memel nicht mehr deutsches Gebiet. Ueber seine fast ausschließlich deutsche Bevölkerung mit ihren im Memelstatut vom Völkerbund verbrieften Rechten der Selbstverwaltung herrscht die Willkür der Soldateska des Jürgenshautes Litauen. Die Kommandeure Nachtigall warteten mit dem Staatsstreich nicht einmal, bis der Völkerbund seine Tagung beendigt hat. Offen, wie zur Verhöhnung der gegenwärtig tagenden Genfer Konvention, dringt man das so oft gebrochene Völkerrecht. Man hat ja Vorbilder; der graue Pulverdampf im ferneren Osten mischt sich auch mit den Abdrümpfen am blauen Genfer See. Die Völker haben keine Zeit, sich um die Vorgänge vor Schanahai zu kümmern, sie haben ihre eigenen Sorgen, warum sollen sie sich dann um die Gewalttaten im deutschen Memel sonderlich kümmern. So denkt man in Litauen. Man weiß ja nur zu gut, daß man die Oberhoheit über das Memelland ausschließlich der nackten Gewalt verdankt, die der Völkerbund dann vertegen legalisiert, gemäß seinen Prinzipien, sich aberall dort für uninteressiert zu erklären, wo keine Interessen der französischen Sphäre auf dem Spiel stehen.

Nicht das Versailles Diktat hat das Memelland Litauen zugesprochen, sondern die Kommandeure Nachtigall haben es erst vier Jahre später, allerdings unter gütlicher Mitwirkung Frankreichs, mit Waffengewalt geraubt. Im Friedensvertrag sollte das Memelland ein selbständiges Gebiet werden, ähnlich wie der Freistaat Danzig. Frankreich löste die Polizeigewalt aus. Unter seinem Schutz gingen am 10. Januar 1920 verkleidete litauische Soldaten über die Grenze und annektierten das Land für Litauen. Das wehrlose 85-Tausende-Volk der Deutschen aber wurde ohnmächtig zusehen, wie ihm ein Gebiet, das heute noch fast rein deutsch ist, von dem zwanzig Millionen Einwohner zählenden Litauen über Nacht entzogen worden ist. Die Gründe waren für Litauen rein materieller Natur. Es wollte sich den billigen Schiffahrtsweg des Memellandes aneignen. Der Zeitpunkt war günstig. Deutschland war durch die rasende Inflation geschwächt, und bis es sich von seinem Stöhnen über die Frechheit des litauischen Jürgens erholt hatte, marschierten bereits die Franzosen wegen einiger nicht gelieferter Telegraphenstangen ins Ruhrgebiet ein.

Unter Frankreichs Regie wurde rasche Arbeit gemacht. Die Vorkonferenzkonferenz ungelungen Angelegenheiten erkannte wenige Tage nach dem ersten Durchbruch die „neue Lage“ an, und der Völkerbund, als Schutz der Schwachen, stellte sich auf die Seite des räuberischen Jürgens. Freilich, ein Jahr nach dem Durchbruch verpflichtete Genf die Litauer, dem Land, dessen rein deutscher Charakter sich nicht verbergen ließ, die Autonomie in der Verwaltung, dem Schul- und Gerichtswesen zu gewähren. Diese beschränkte Autonomie, die von den vier Großmächten England, Frankreich, Italien und Japan garantiert wird, haben sich die Memelländer, läche, fernste Ostpreußen, durch ihren heldenhaften passiven Widerstand gegen das litauische Gewaltregime erworben müssen. Im April 1929 wurden sogar bei einem allgemeinen Proteststreik der Memelländer vier Einwohner von der blindwütenden Soldateska erschossen und zahlreiche schwer verletzt. Es waren erst diese Blutopfer notwendig, bis der Völkerbund sich überhaupt dazu verstand, den Haub Memel wenigstens durch die teilweise Autonomie zu mildern.

Das Memelstatut gewährte dem Gebiet einen eigenen Landtag, der die Regierung wählte. Der litauische Gouverneur, der die Kommandeure Zentralregierung vertritt, hat danach lediglich ein Vorkaufsrecht, aber er kann die Regierung, die er einmal bestatigt hat, nicht mehr ablegen. Litauen nahm das Statut an. Aber gehalten hat es das selbe niemals. Zwar ließ es sich nicht umgehen, daß der fast ausschließlich deutsche Landtag auch eine deutsche Landesregierung ernannte, aber Litauen hatte andere Mittel, mit denen es im Laufe der Jahre die zwangswise Entdeutschung Memels, allerdings vergeblich, zu erreichen hoffte. Hierzu gehörten massenhafte Ausweisungen aus deren, die sich für ihr Deutschtum einsetzten, brutale Verhaftungen in die berückeligen litauischen Konzentrationslager, Verweigerung der Ausreiseerlaubnis für memelländische Gewerbetätige, Wahlbeeinträchtigungen, Rechtsverletzungen aller Art und ständige Einschüchterungsversuche durch Verfolgungen und Schikanen. Die endlosen Leiden der Memelländer wuchsen, als im September 1927 die Zentralregierung in Romo die Vollmachten des Gouverneurs Merkys in außerordentlichem Umfange erweiterte. Augenblicklich wurde bereits damals von Romo an den Gouverneur die Weisung gegeben, den Staatsstreich vorzubereiten, der das Memelgebiet völlig dem litauischen Staat einverleiben sollte. Denn alle weiteren

### Nachmittag der Unterredungen

#### Von unserem nach Genf entsandten W.-H.-Sonderberichterstatter

Genf, 8. Febr. Der Reichskanzler empfing heute nachmittag der Reihe nach den englischen Außenminister Simon, den französischen Außenminister Tardieu und den italienischen Außenminister Grandi. Wie man hört, ist mit Simon und Tardieu auch ziemlich eingehend über die Frage der Tribunalkonferenz gesprochen worden. Tardieu soll erklärt haben, sie könne erst im Sommer in Frage kommen, schon wegen der verschiedenen Wahlen in Frankreich und Deutschland. Inverselbige Einzelheiten sind noch nicht bekannt geworden, doch kann man annehmen, daß Brüning mit Grandi auch eingehend über die Tribunalkonferenz gesprochen hat, während man bei der Unterredung Brüning-Tardieu diesem heiklen Thema noch andauert. — Es wird verwacht, daß die morgige

Ranzrede nunmehr im wesentlichen fertiggestellt sei und daß sie keineswegs farblos ausgefallen sei. Darüber wird man morgen mehr wissen. Allgemein wird Brüning's Rede mit Spannung erwartet. Die Litauer verschleppen die Ratifikation über Memel mit durchsichtigen Absichten, so daß diese vor Mittwoch oder Donnerstag kaum zu erwarten ist, also erst nach der Ratifikation des Ranzlers. Doch wird Staatssekretär v. Helldorf dazu hier bleiben und den deutschen Standpunkt, wie man hört, sehr energisch vertreten. Am Dienstagnachmittag wird sich die wichtige Generalkommission der Konferenz konstituieren und

ihren Präsidenten und Vizepräsidenten wählen. Frankreich präsentiert noch immer seine drei Botschafter Genes, Titulescu oder Pallati. Andererseits scheint Henderson doch gern den Vorsitz dieser Konferenz führen zu wollen. Die Lage ist noch nicht geklärt.

Aus Anlaß der Anwesenheit des Reichskanzlers verankaltete heute abend der deutsche Untergeneralsekretär Dufour-France einen diplomatischen Empfang, der den Reichskanzler auf politischer Aussprache mit den Führern der übrigen Delegationen zusammenschloß.

Die Pariser Spätpresse berichtet, daß der französische Außenminister, Kriegsminister Tardieu, nach am heutigen Montag Genf verlassen werde, um sich nach Paris zu begeben, wo er an einem am Dienstagmorgen stattfindenden Ministerrat teilnehmen sollte. Tardieu würde unter diesen Umständen der Rede des Reichskanzlers Dr. Brüning nicht persönlich beiwohnen.

Hinter Dienstag in Berlin. Der Führer der NSDAP, Adolf Hitler, trifft im Laufe des Dienstags in Berlin ein, um hier einen Appell der SA- und SS-Führer der Gruppe Ost abzugeben.

Neuer spanischer Postbote für Berlin. Die spanische Regierung hat den Unterstaatssekretär im Arbeitsministerium, Luis Arcaquin, zum Postboten in Berlin in Aussicht genommen. Er ist Vize- und Mitglied der sozialdemokratischen Partei.

Überwältigende Mehrheit für die englische Regierung. Ein Mißtrauensantrag der Unterhaus-Opposition gegen die Regierung wegen ihrer Sozialpolitik wurde vom Unterhaus mit 488 gegen 99 Stimmen abgelehnt.



Wir führen Wissen.